

EU Klima- und Energieziele, Aktionsprogramm Klimaschutz 2020 (APK) und Energiewende

Am 23./24. Oktober 2014 haben die Staats- und Regierungschefs im Europäischen Rat den Rahmen für die gemeinsame Energie- und Klimapolitik der Europäischen Union bis 2030 festgelegt. Am 3.

Dezember 2014 legte die Bundesregierung das Aktionsprogramm Klimaschutz 2020 (APK) vor.

Mit folgenden Ausführungen wollen wir zeigen:

- Wie die beiden Programme zustande gekommen sind und was sie beinhalten
- Warum sie ihr Ziel, die Klimakatastrophe zu stoppen, nicht erreichen
- Welche Alternativen es gibt, z.B. den Kohleausstieg in Deutschland

Übersicht

1. EU-Klima- und Umweltziele bis 2030

1.1. Die internationale Klimapolitik

1.2. EU-Klima- und Umweltziele 2020 und 2030 im Überblick

1.3. EU-Klima- und Umweltziele 2030 – Kritik im Einzelnen

1.4. Neue Einflussgrößen (Parameter) auf die EU-Klima- und Energiepolitik

2. EU-Konzept zum Emissionshandel ab 2021

2.1. Vorgeschichte

2.2. Neue Ziele im Emissionshandel ab 2021

2.3. Kritik an den Zielen im Emissionshandel

3. Alternativen zum Emissionshandel

3.1. CO₂-Steuer, Mindestpreis für CO₂

3.2. Kohlekraftwerks-Ausstiegsgesetz: Pläne und Szenarien

4. Konsequenzen für das deutsche „Aktionsprogramm Klimaschutz 2020“

4.1. Die Pläne der Umweltministerin Hendricks

4.2. Die Versprechungen von Wirtschaftsminister Gabriel zum Kohleausstieg

4.3. Aktionsprogramm Klimaschutz 2020 (APK) u. Nationaler Aktionsplan Energieeffizienz (NAPE)

4.4. Die Kampagne gegen den Kohle-Abgabe-Plan

Exkurs: Umwelt- und Gesundheitsschäden durch den Braunkohle-Abbau

Abkürzungen:

BMU Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (bis 2013)

BUND Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.

DNR Deutscher Naturschutzring (Dachverband der im Natur-, Tier- und Umweltschutz tätigen Verbände)

ETS European Trading System (Emissionshandel)

IEA Internationale Energieagentur (autonome Einheit der OECD mit 28 Mitgliedsländern u. eigenen Ölreserven)

IPCC International Panel on Climate Changing. („Weltklimarat“ Zwischenstaatlicher Ausschuss über Klimaveränderung)

SRU Sachverständigenrat für Umweltfragen. („Umweltrat“ - Die Wissenschaftler beraten die Bundesregierung seit 1971)

UNFCCC Nations Framework Convention on Climate Change (Klimarahmenkonventionen der Vereinten Nationen)

1. EU-Klima- und Umweltziele bis 2030

Worum geht es?

Die EU hat sich seit 2008 dafür eingesetzt, mit **verbindlichen Zielvorgaben** den **CO₂-Ausstoß bis zum Jahr 2050** so zu senken, dass die rasant fortschreitende **Erderwärmung** gestoppt und eine **Klimakatastrophe** verhindert werden kann. **Energieimporte** sollen durch eine dezentrale Erzeugung nachhaltiger Primärenergie, d.h. **erneuerbare Energien**, sowie durch **Energieeffizienz** verringert, werden. Dies bedeutet auch **Energie-Unabhängigkeit** und **-sicherheit**. Letztendlich werden **Klimakriege** gebannt und **Rohstoffkriege** vermieden.

Was wurde beschlossen?

Im Oktober 2014 haben die Staats- und Regierungschefs der EU sich auf **neue** Zielvorgaben für die Jahre **2020 – 2030** geeinigt. Die Formel lautet: 40 – 27 – 27. Es geht um:

1. **Treibhausgasemissionen**: Reduktion um mindestens **40 %** im Vergleich zu 1990.
Dieses Ziel ist verbindlich.

2. **Erneuerbare Energien:** Ein Anteil von mindestens **27 %** am Energieverbrauch ist zu erreichen. Dieses Ziel gilt nur EU insgesamt, einzelne Mitgliedsstaaten können es unterlaufen.
3. **Energieeffizienz:** Der prognostizierte Energieverbrauch soll um **27 %** gesenkt werden. Dieses Ziel gilt nur EU insgesamt, einzelne Mitgliedsstaaten können es unterlaufen.

Außerdem wurden Maßnahmen zur Verringerung der **Energieabhängigkeit** der EU und zur Erhöhung ihrer **Energieversorgungssicherheit** in Bezug auf **Strom** und **Gas** gebilligt.

Neue Auflagen für den **Emissionshandel (ETS)** wurden ebenfalls verabschiedet.

Dieses **Klimapaket** gilt als Grundlage für die **UN-Klimakonferenzen** in Lima (1.12.2014) und in Paris (30.11.2015).

Was wird kritisiert?

Die deutschen **Umweltverbände** bewerten das Klimapaket als Bankrotterklärung. Die Ziele seien zu niedrig und nicht aufeinander abgestimmt. **Europa** habe seine **Vorreiterrolle aufgegeben**. Es werde(n):

- kein entscheidender Beitrag zum globalen **Klimaschutz** und zum **Klimawandel** geleistet.
- die zukünftigen **internationalen Verhandlungen** zum Klimaschutz schwer beschädigt.
- der Ausbau der **erneuerbaren Energien** und der **Energieeffizienz** beschränkt, eine positive Entwicklung blockiert.
- signalisiert, dass ruhig mehr Energie **verschwendet** werden könne.
- eine weitere Epoche der **fossilen Energien** mit ihren klimaschädlichen Emissionen ermöglicht.
- die **Abhängigkeit** Europas von Energieimporten und fossilen Energiequellen zementiert.

(Quellen: http://www.consilium.europa.eu/uedocs/cms_data/docs/pressdata/de/ec/145377.pdf) <http://www.euractiv.de/sections/energie-und-umwelt/einigung-auf-klimakompromiss-beim-eu-gipfel-309465> - <http://www.bund.net/nc/presse/pressemitteilungen/detail/artikel/neues-energie-und-klimapaket-eu-verabschiedet-sich-von-einer-engagierten-klimaschutzpolitik/>)

1.1. Die internationale Klimapolitik

Ausgangspunkt der EU-Klimapolitik ist das **Kyoto-Protokoll (1997)**, das erstmals **rechtsverbindliche** Begrenzungs- und Reduktionsverpflichtungen für die Emissionen der Industrieländer festlegte.

Ziel ist, eine Erwärmung der Erde über **2 Grad** bis zum Ende des 21. Jahrhunderts zu verhindern. Dazu sollen die **Treibhausgasemissionen** der Industrieländer bis zum Jahr **2050** um **60 bis 80 Prozent** unter das Niveau von **1990** gesenkt werden. Für die erste Stufe forderte der **UN-Weltklimarat IPCC** die Industrieländer auf, bis zum Jahr **2020** eine Reduktion im Korridor von **25-40 Prozent** umzusetzen.

Das nächste **Klimaabkommen UNFCCC** wird 2015 in Paris ausgehandelt. Hierzu hat der Weltklimarat am 2.11.2014 einen von 800 Experten verfassten **Abschlussbericht** vorgelegt und wiederholt zum **sofortigen Handeln** aufgerufen.

- der Ausstoß von Kohlendioxid müsse drastisch reduziert werden, um eine weitere Erderwärmung von bis zu **vier Grad** zu verhindern.
- Notwendig sei die Reduzierung des Ausstoßes der Treibhausgase CO₂ von **25 bis 40 Prozent** bis zum Jahr **2020**, bzw. **40 bis 70 Prozent** zwischen **2010** und **2050** und mindestens **Null** bis zum Jahr **2100**.
- Dafür müsse von **fossilen Energiequellen** wie Öl, Gas und Kohle auf Energie aus **erneuerbaren Quellen** wie Sonne, Wind und Wasser umgestellt und der Verbrauch deutlich reduziert werden
- Nur so könnten **extreme Wetterphänomene** wie Überschwemmungen, Hitzeperioden und Stürme verhindert werden.
- Der Zeitraum von 1983 bis 2012 war wahrscheinlich die **wärmste 30-Jahres-Periode** der vergangenen 1400 Jahre. Die Konzentration der Treibhausgase in der Atmosphäre sei auf dem **höchsten Stand** seit mindestens 800.000 Jahren.
- Seit 1950 hat die Erwärmung der Atmosphäre und der Ozeane kontinuierlich zugenommen; Eismassen und Gletscher sind geschmolzen. Der Meeresspiegel ist angestiegen, die Versäuerung der Ozeane hat ständig zugenommen.
- Es gibt das Risiko erheblicher Klimaverschiebungen, von unumkehrbaren „Kippelementen im Klimasystem“ sowie die Verschiebung von Klimazonen mit großen Auswirkungen.
- Es sei ein unbelegter **"Mythos"**, dass der Kampf gegen den Klimawandel **teuer** sei. Selbst "ehrgeizige" Maßnahmen würden demnach jährlich nur 0,06 Prozentpunkte des weltweiten Konsums kosten. Würde nichts passieren, seien die Kosten später weitaus stärker.

(Quellen: http://www.ipcc.ch/pdf/ar5/prpc_syr/11022014_syr_copenhagen.pdf)

Bundesumweltministerin Hendricks: "Der Bericht ist alarmierend und ermutigend zugleich. Alarmierend sind die dramatischen Folgen des Klimawandels, an dessen Ursachen es keinen ernsthaften Zweifel mehr gibt. Ermutigend ist dagegen: Wir kennen die Werkzeuge, um die Erderwärmung auf zwei Grad zu begrenzen". (Quelle Pressemitteilung des BMUB Nr. 206/14 | Berlin, 02.11.2014 Zwei-Grad-Ziel ist noch zu schaffen)

Prof. Dr. **Ottmar Edenhofer**, Leiter der Arbeitsgruppe III „Klimaschutz“: Es kostet nicht die Welt, den Planeten zu retten – „Eine ungebremste Erderwärmung dagegen wäre nicht mehr rückholbar“.

1.2. EU-Klima- und Umweltziele 2020 und 2030 im Überblick

Am 12. Dezember 2008 traten die ersten **verbindlichen EU-Klimaziele** bis **2020** in Kraft.

2014 wurde es nötig, die weiteren Ziele bis zum Jahr **2030** fortzuschreiben. Nach dem Entwurf der Kommission (mit nur 1 verpflichtenden Ziel) und den Beschlüssen im Europäischen Parlament (mit höheren und 3 verbindlichen Zielmarken) vertagte der **Europäische Rat** am 21./22.2.2014 die Entscheidung. Nach heftigen Auseinandersetzungen der Staats- und Regierungschefs, die ihre eigenen nationalen Ziele durchsetzen wollten, wurde am 23./24.10.2014 ein **Kompromisspaket**, mit dem kleinsten gemeinsamen Nenner verabschiedet.

| EU-Klima- und Energieziele | Treibhausgasemission Reduktion CO ₂ -Ausstoß in Bezug auf 1990 | Erneuerbare Energien Steigerung des Anteils am Primärenergieverbrauch* | Energieeffizienz Einsparungen am prognostizierten Primärenergieverbrauch* |
|---|--|---|---|
| 2008 für 2020 | 20 Prozent verpflichtend | 20 Prozent verpflichtend | 20 Prozent verpflichtend |
| 2014 für 2030 Entwurf der Kommission am 23. 1.2014 | 40 Prozent verpflichtend | 27 Prozent für die EU Keine nationalen Verpflichtungen | 0 Prozent Keine Rechtsverbindlichkeit |
| 2014 für 2030 Resolution d. Ausschüsse für Umwelt und Industrie am 9.1.2014 u. Entschließung des EU- Parlaments am 5.2.2014 | 40 Prozent verpflichtend | 30 Prozent verpflichtend | 40 Prozent verpflichtend |
| 2014 für 2030 Beschluss d. Europäischen Rats am 23./24. 10.2014 | 40 Prozent National verpflichtend . Umlegung anteilig der Wirtschaftskraft | 27 Prozent EU-weit, keine nationalen Verpflichtungen | 27 Prozent EU-weit, keine nationalen Verpflichtungen |
| Forderungen des DNR | 55 Prozent | 45 Prozent | 40 Prozent |
| Forderungen des SRU | 45 Prozent | 40 – 45 Prozent | 50 Prozent |
| Forderung BUND | 60 Prozent | | |

***Primärenergieverbrauch** bedeutet, dass der **gesamte Energieverbrauch** für Strom-, Wärme- und Verkehr gemeint ist. Beim Stromverbrauch allein liegen die Erneuerbare Energien in Deutschland bei 25 %. Auch ist **Primärenergieverbrauch** von der **-gewinnung** zu unterscheiden.

1.3. EU-Klima- und Umweltziele 2030 – Kritik im Einzelnen

Dieses Kompromisspapier der EU-Staaten ist für Umweltschützer ein fatales Signal. So titelte die Frankfurter Rundschau: „Pyrrhussieg der Nationen. Das Klimapakett der EU stärkt die egoistischen Interessen der Mitglieder der Gemeinschaft – und ignoriert die Welt“. (Quelle: FR 25./26.10.2014)

1.3.1. Treibhausgasemissionen 2030

Die Umweltverbände sind sich einig, **40 Prozent Minderung** reichen längst nicht aus, einen kritischen Anstieg der Erdtemperatur zu verhindern. 40 Prozent bedeuten einen Rückschritt. Denn, schon allein mit den bestehenden Maßnahmen kommt die EU den eigenen Berechnungen zufolge auf 32 Prozent Treibhausgaseinsparungen bis zum Jahr 2020.

(Quelle: <http://www.eu-koordination.de/umweltnews/news/klima-energie/2454-schwache-eu-klimaziele-ernten-kritik>)

„Europa hätte seine Emissionen bis 2030 um **mindestens 60 Prozent** reduzieren müssen, um seinen Teil zur Verhinderung der globalen Erwärmung über zwei Grad zu leisten“.

(Quelle: <http://www.bund.net/nc/presse/pressemitteilungen/detail/artikel/neues-energie-und-klimapaket-eu-verabschiedet-sich-von-einer-engagierten-klimaschutzpolitik/>)

Doch leider sind es nicht mal 40 Prozent. Das liegt an den ungenügenden Reparaturen am europäischen Emissionshandel...Unter dem Strich blieben also CO₂-Einsparungen von gerade mal **33 Prozent** bis 2030. (Quelle: http://www.greenpeace.de/themen/klima/nachrichten/artikel/eu_plaene_zur_klimapolitik_ohne_substanz/)

„Mit Einsparungen von 40 Prozent würde Europa deutlich zu wenig tun, um den Klimawandel auf ein beherrschbares Niveau zu begrenzen“.

www.greenpeace.de/themen/klima/nachrichten/artikel/eu_plaene_zur_klimapolitik_ohne_substanz/

1.3.2. Erneuerbare Energien 2030

Auch die Vorgabe von **27 Prozent erneuerbarer Energien** am Energieverbrauch ist nach Ansicht der Umweltverbände viel zu niedrig. So bezeichnet sie **Greenpeace** in einer Stellungnahme vom 22.01.2014 als „lächerlich **wenig**. Erneuerbare Energien sind die Technologie, die Energie frei von CO₂ und ohne andere zusätzliche Risiken liefern. Im Jahr 2011 deckten die Erneuerbaren 13 Prozent des europäischen Energieverbrauchs ab. Bis 2020 wird ihr Anteil bei deutlich über 20 Prozent liegen. In den zehn Jahren bis 2030 nur wenige Prozentpunkte draufzusatteln ist nicht ambitioniert, sondern die **Erlaubnis zum Stillstand**.“

(Quelle: www.greenpeace.de/themen/klima/nachrichten/artikel/eu_plaene_zur_klimapolitik_ohne_substanz/)

Dazu kommt, dass **keine Rechtsverbindlichkeit für die einzelnen Länder besteht**. Dies formuliert der **Europäische Rat** folgendermaßen: „Diese Ziele werden unter vollständiger **Achtung der Freiheit der Mitgliedstaaten** zur Festlegung ihres Energiemixes erreicht. Aus den Zielen werden keine national verbindlichen Ziele abgeleitet. Den einzelnen Mitgliedstaaten steht es frei, eigene höhere nationale Ziele festzulegen“. (Quelle: http://www.consilium.europa.eu/uedocs/cms_data/docs/pressdata/de/ec/145377.pdf)

Greenpeace nennt diese Vorgabe **zahnlos**. „Ohne einzelne Länder beim Ausbau der Erneuerbaren in die **Pflicht** zu nehmen, wird dieses Ziel keine Lenkungsfunction entfalten und lediglich Sand in die Augen der Bürger streuen“. (Quelle: www.greenpeace.de/themen/klima/nachrichten/artikel/eu_plaene_zur_klimapolitik_ohne_substanz/)

Die Umweltorganisationen hielten bereits den Verlauf der ersten Sitzung des Europäischen Rates am 20./21. März für inakzeptabel. So Hartmut Vogtmann vom **DNR**: „Es ist unverständlich, wie Regierungschefs lang und breit darüber diskutieren, dass man die **Energieabhängigkeit von Russland** reduzieren müsse, und sich gleichzeitig gegen national verbindliche Ziele für Energiesparen und erneuerbare Energien stellen kann“ (Quelle: FR v. 24. März 2014 Joachim Wille: „Europa lässt Klimapolitik schleifen“ <http://www.fr-online.de/energie/klima-europa-laesst-klimapolitik-schleifen,1473634,26640262.html>).

Auch der **Sachverständigenrat für Umweltfragen (SRU)** hatte bereits im Vorfeld vor **unverbindlichen Vorgaben gewarnt**: „Der Ausbau der erneuerbaren Energien in der EU hat erst deutliche Fortschritte gemacht, nachdem er **rechtsverbindlich** durch die Erneuerbare-Energien-Richtlinie vorgeschrieben worden ist“. (Quelle: http://www.umweltrat.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/AktuellePressemitteilungen/2012_2016/2013_07_02_Energiewende_benoetigt_anspruchsvolle_Ziele.html)

„Auch die **Bundesregierung** hatte auf national bindende Ziele gepocht, um Rückenwind für Atomausstieg und Ökostrom-Ausbau zu bekommen. Bundesumweltministerin Barbara Hendricks (SPD) sagte, sie befürchtet ansonsten eine Renaissance der Atomenergie `durch die Hintertür`“.

(Quelle: FR v. 23.1.2014 „Atom-Renaissance befürchtet“)

Warum muss es ein verbindliches Ziel für erneuerbare Energien geben?

Atomkraftwerke stoßen im Gegensatz zu Kohle- oder Gaskraftwerken kein CO₂ aus. Atomstrom geht daher als klimafreundlich durch. Nur durch ein **verbindliches Ziel** kann ein Aufleben der **Atomkraft** verhindert werden.

1.3.3. Energieeffizienz 2030

Die neuen Energieziele bis 2030 sehen **27 Prozent Energieeffizienz** vor, allerdings nur europaweit. Es gibt **keine Verpflichtung für die einzelnen Länder**, die das Ziel unterlaufen können. Das ist zwar besser als der **Entwurf der Kommission**, der eine Zielvorgabe von **Null** vorsah. Trotzdem ist dieser Kompromiss fatal. So besteht kein Druck, mit dem Energiesparen Ernst zu machen, z.B. beim Heizen, im Haushalt, beim Verkehr oder bei der Industrieproduktion.

Energieeffizienz wird von Politikern als „Herzstück“ einer Klima- und Energiewende bezeichnet. Nach Angaben der IEA ist in Haushalten der elektrische Energieumsatz bei **Waschmaschinen** und **Kühlschränken** zwar gesunken. Durch **Fernseher, Klimaanlage** und **Computer** ist der Verbrauch aber wieder **drastisch angestiegen**. **Eine Reduktion des Energieverbrauchs hat nicht stattgefunden**.

(Quelle: <http://www.euractiv.de/sections/energie-und-umwelt/iea-studie-zu-energieeffizienz-eu-verpasst-chance-zu-mehr>)

Auch in Deutschland nicht: „*Ein wirklicher Paradigmenwechsel...hat noch nicht stattgefunden...Der Primärenergieverbrauch ist seit 20 Jahren kaum gesunken und weit davon entfernt, auf einen Trend hin zur Halbierung bis 2050 einzuschwenken*“. (Quelle: „2000 Watt stehen jedem zu. Der Energieexperte Peter Henicke wird mit dem deutschen Umweltpreis geehrt.“. FR v. 24.10.2014)

Dies kann man an den Statistiken der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen e.V. ablesen:

Entwicklung des Primärenergieverbrauchs in Deutschland 1990 – 2013 in Petajoule (PJ)

| 1990 | 2000 | 2010 | 2013 |
|-----------|-----------|-----------|-----------|
| 14.905 PJ | 14.401 PJ | 14.217 PJ | 13.828 PJ |

Man sieht, seit 1990 ist nur ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Schwankungen ergeben sich vor allem auf Grund der jährlichen Wirtschaftsleistung oder der unterschiedlichen Witterungsverhältnisse, die den Wärmebedarf beeinflussen.

| 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 |
|--------|-------|--------|-------|--------|-------|--------|-------|-------|
| -0,2 % | 1,9 % | -4,3 % | 1,3 % | -5,9 % | 5,1 % | -4,3 % | 1,1 % | 2,8 % |

Für 2014 wird ein Rückgang um 5% prognostiziert. Ohne Berücksichtigung des warmen Winters wäre aber mit einem niedrigeren Energieverbrauch von – 2% zu rechnen. (Quelle: <http://www.ag-energiebilanzen.de>)

Auch die **EU-Kommission** hatte die Problematik erkannt und die **Richtlinie zur Energieeffizienz** 2012/27/EU erlassen, die am 4.12.2012 in Kraft trat. Es war offensichtlich geworden, dass die verbindliche Zielvorgabe von 20 % Einsparung bis 2020 nicht erreicht würde. Demnach müssen die EU-Mitgliedstaaten sicherstellen, dass von 2014 bis 2020 jährlich 1,5 Prozent des durchschnittlichen jährlichen Endenergieabsatzes der Jahre 2010 bis 2012 eingespart werden. Die Länder haben die Wahl, ob sie **Energieversorgungsunternehmen** verpflichten, das Einsparziel zu erreichen, oder ob sie **Förderprogramme, Energiesteuern** oder andere Instrumente dafür nutzen. Deutschland hat sich für den zweiten Weg entschieden. (Quelle: http://ec.europa.eu/energy/efficiency/eed/eed_de.htm)

Auch im Rahmen des neuen Klimapakets ist Ähnliches vorgesehen: „Die Kommission wird **vorrangige Sektoren vorschlagen**, in denen beträchtliche Energieeffizienzgewinne erlangt werden können, und Maßnahmen **empfehlen**, wie dieses Ziel auf EU-Ebene zu erreichen ist“.

(Quelle: http://www.consilium.europa.eu/uedocs/cms_data/docs/pressdata/de/ec/145377.pdf)

Aber ohne eine strenge **Überwachung**, z.B. durch eine Bundeseffizienzagentur (ein Konzept des Wuppertal-Instituts) sind dies alles nur **Luftnummern**. So fordert auch die neue Präsidentin des **Umweltbundesamtes, Maria Krautzberger**, am 16.10.2014 **gesetzliche Instrumente**. „Im Gebäudebereich liegen noch große Potenziale, und man muss sich auch das Thema Verkehr ansehen. Der Verkehr ist ja der Bereich,...der den geringsten Beitrag zur CO2-Minderung geleistet hat“. (Quelle: http://www.deutschlandfunk.de/maria-krautzberger-auf-fracking-sollte-verzichtet-werden.868.de.html?dram:article_id=300513)

Greenpeace meint dazu: „**Bindende Ziele für Erneuerbare und für Energieeffizienz können für 500.000 neue Arbeitsplätze sorgen**. Das kurbelt die Wirtschaft an und sorgt gleichzeitig dafür, dass durch den **sparsamen Verbrauch an Energie erhebliche Energiekosten eingespart werden können**“. (Quelle: http://www.greenpeace.de/themen/klima/nachrichten/artikel/eu_plaene_zur_klimapolitik_ohne_substanz/)

Doch wer hat die Kraft zur Änderung? So hatte der SPD-Bundestagsabgeordnete des Groß-Gerauer Wahlkreises vor der Wahl 2013 die Energieeffizienz als „prioritäres Projekt“ bezeichnet. „Die SPD will

die Einrichtung eines Energieeffizienzfonds, ein Hocheffizienzgesetz zur Realisierung von Effizienzpotenzialen...eine stärkere Einbindung von Netzbetreibern über eine angepasste Anreizregulierung in ein Effizienzregime und ein verstetigtes Marktanzreizprogramm“.

(Quelle: <http://www.atomaustieg-gg.de> „Wahlprüfsteine“). **Passiert ist bisher nichts!** Auch für die **Industrie** besteht kein Druck zur Energieeffizienz, wenn sie weiterhin von der Stromsteuer (sog. Ökosteuern) und von der EEG-Umlage im Erneuerbaren-Energien-Gesetz befreit wird, wie 2014 geschehen.

Es wird keine Erfolge geben, solange es keine **gesetzlichen Vorschriften für die Industrie** gibt und sich der **Lebensstil** nicht ändert.

Einsparungen durch Effizienz werden durch **Verschwendung** wieder aufgehoben.

1.3.4. Welche Länder der EU haben schärfere Maßnahmen verhindert?

Großbritannien: Zwar konnte es 40 Prozent Reduktion des Treibhausgases leichten Herzens akzeptieren, da das Land auf **Atomstrom** setzt. Da fällt kaum Kohlendioxid an. Schmerzliche Vorgaben bei der **Energieeinsparung** wünschte es aber nicht und konnte sich damit durchsetzen.

Polen: Das Land bezieht mehr als 80 Prozent seiner Energie aus **Kohle**. Der Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung liegt derzeit bei gut 11 Prozent und soll auf 15 steigen. Deshalb wehrte es sich gegen **strenge Klimaziele** und drohte, den Beschluss im Europäischen Rat ganz platzen zu lassen. So kam man der neuen, europafreundlichen polnischen Ministerpräsidentin Ewa Kopacz entgegen: Polen erhält einen **Klimarabatt**. (s. Abschnitt 2.2) (Quelle: FR v. 25./26.10.2014 „Pyrrhussieg der Nationen“)

1.4 Neue Einflussgrößen (Parameter) auf die EU-Klima- und Energiepolitik 2014

1.4.1. Wettbewerbsorientierung

Die **Sorge um den Klimawandel** hatte bei den Entscheidungen für die Energie- und Klimaziele 2030 **keine Priorität** mehr.

Der DNR stellt klar: „*Anders als 2007 stehen die neuen Klimaziele heute unter dem **Diktat von Energiepreisen und Wettbewerb***“. (Quelle: DNR EU-Koordination: „Hintergrund EU-Klima- und Energiepolitik 2030“)

Die **EU-Pressemitteilung** vom 21.01.2014 spricht daher von „**Wettbewerbsorientierter, erschwinglicher und sicherer Energie**“ und lässt den ehemaligen Energiekommissar Günther Oettinger sagen: „*Mit dem Rahmen für die Politik bis 2030 will die EU Fortschritte auf dem Weg zur CO₂-armen Wirtschaft, Investitionsstabilität und eine gesicherte Energieversorgung erzielen*“.

„*Klimaschutz wird als **wirtschaftlicher Verlust** angesehen*“ und verpflichtende Vorgaben als „*Deckel auf die wirtschaftliche Entwicklung*“. (Quelle: Pressemitteilung des „Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie“ v.1.7.2013 <http://wupperinst.org/en/publications/details/wi/a/s/ad/2469/>)

Der Vorsitzende der **CDU/CSU-Gruppe** im letzten **EU-Parlament** sagt dies ganz offen: Die Ziele seien „*unrealistisch und industriefeindlich...Es passt nicht in unsere Zeit, immer weiter starre EU-Zielvorgaben zu setzen und damit weitere **Wettbewerbsnachteile** für die europäische Industrie zu schaffen*“,

Eine Presseerklärung der EU spricht auch Klartext: „*Der Vergleich mit den internationalen Partnern verdeutlicht ein wachsendes Preisgefälle, namentlich im Hinblick auf die **Erdgaspreise in den USA, das die Wettbewerbsfähigkeit Europas** und vor allem der **energieintensiven Branchen** untergraben könnte*. (Quelle: http://europa.eu/rapid/press-release_IP-14-54_de.htm v. 21.1.2014)

Man fürchtet also Nachteile gegenüber den USA. „*Dabei mehren sich die Anzeichen dafür, dass der **Fracking-Boom** hemmungslos überschätzt und künstlich hochgerechnet wurde und wird*“.

(Quelle: FAZ v. 20.1.2014: „US-Studie: Firmen haben Schiefergasvorräte künstlich stark hochgerechnet“ <http://www.faz.net/-gqe-7lcm>)

Selbst wenn man die immensen externen Folgekosten der fossilen Brennstoffe nicht einberechnet, kommt das **Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie zu dem Schluss:** Die „*Behauptung, das bestehende Energiesystem sei kostengünstiger als ein System, das auf erneuerbaren Energien besteht, lässt sich nicht halten. Erneuerbare Energien sind vielfach **bereits heute wettbewerbsfähig** und die rapide Absenkung der Kosten durch technischen Fortschritt und die immer breitere Marktdurchdringung dauert an. Wind- und Solarenergie werden voraussichtlich bis 2020 im größten Teil der Welt wettbewerbsfähig sein*. (Quelle: <http://wupperinst.org/en/publications/details/wi/a/s/ad/2469/>)

1.4.2. Technologieoffenheit

„Einige Länder, angeführt von Polen und Großbritannien, wollen außerdem die Architektur der Klimaziele grundsätzlich verändern. Sie verlangen „**Technologieoffenheit**“, um **Klimaziele** auch durch **Atomkraft** oder **Fracking** zu erreichen und tiefgreifende Veränderungen im Energiesystem zu vermeiden“. (Quelle: Deutscher Naturschutzring DNR EU-Koordination: „Hintergrund EU-Klima- und Energiepolitik 2030“)

Ein Indiz für diesen Wandel ist auch, dass gleichzeitig mit den Klimazielen die EU-Kommission Ende Januar 2014 ihre **Fracking-Richtlinien** vorlegte. Es soll Mindeststandards zum Schutz von Umwelt und Gesundheit geben, aber **keine rechtlich verbindlichen Vorgaben**. Dazu die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“: „**EU macht den Weg frei für Fracking**“.

(Quelle: <http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/wirtschaftspolitik/schiefergasfoerderung-eu-macht-den-weg-frei-fuer-fracking-12751743.html>)

Dass **Fracking** im krassen Gegensatz zum Klimaschutz steht, ist eindeutig. Der Einsatz von Fracking erfordert größere Mengen Wasser und Energie, abgesehen von sonstigen Schäden. Bei der Förderung wird außerdem **Methan** freigesetzt, das ist um ein Vielfaches klimaschädlicher als CO₂. Bei der Verbrennung von Gas und Erdöl entsteht CO₂.

Eine Renaissance der **Atomenergie** als Mittel des Klimaschutzes, wie z.B. England es anstrebt, ist nur als pervers zu bezeichnen.

1.4.3 Importunabhängigkeit und Versorgungssicherheit

Die **Unabhängigkeit der EU** von Importen (Energie und Rohstoffe) war zwar schon bisher eine Grundlage der EU-Klimapolitik. Die Strategie der **Energieversorgungssicherheit** mit **Strom und Gas** spielt nun eine größere Rolle. Der Europäische Rat sieht am 23./24. Oktober 2014 die „**Mäßigung der Energienachfrage durch eine verbesserte Energieeffizienz**“ als wirksames Mittel.

Durch den **Ukraine Konflikt** und eines befürchteten Exportstopps von Gas durch Russland werden nach Ansicht des Europäischen Rats weitere Maßnahmen notwendig: „**Es werden kritische Vorhaben von gemeinsamem Interesse...durchgeführt, um eine Diversifizierung der Energielieferanten und -versorgungswege zu gewährleisten. Die Vorkehrungen für eine bessere Nutzung der Regasifizierungs- und Speicherkapazitäten im Gassystem werden verbessert, um Notfallsituationen besser bewältigen zu können**“. (Quelle: http://www.consilium.europa.eu/uedocs/cms_data/docs/pressdata/de/ec/145377.pdf)

In diesem Zusammenhang werden Rufe laut, Erdgas und Erdöl im eigenen Land mit Hilfe der **Fracking-Technik** zu fördern oder auf USA-Fracking-Importe zurückzugreifen.

Die neue Präsidentin des **Umweltbundesamtes** Maria Krautzberger spricht sich nun eindeutig **gegen Fracking-Gas** aus Deutschland aus: „**Wir sehen den Anteil des Fracking-Gases in Deutschland für die Energieversorgung als sehr gering an. Wir haben ihn auf etwa vier Prozent geschätzt. Er reicht also in keiner Weise dazu aus, die Importabhängigkeit aufzuheben. Im Gegenteil empfehlen wir die Konzentration auf den Ausbau der Erneuerbaren Energien, denn das würde uns auch langfristig unabhängig machen vom Import von Gas oder Öl**“.

(Quelle: http://www.deutschlandfunk.de/maria-krautzberger-auf-fracking-sollte-verzichtet-werden.868.de.html?dram:article_id=300513).

1.4.4. Verkehr und Landwirtschaft

In seinen Richtlinien zum Klimapakete ersucht der Europäische Rat die Kommission mit entsprechenden Richtlinien den CO₂-Ausstoß in weiteren Bereichen zu reduzieren. Es werden genannt:

Verkehrssektor: Förderung des **Elektroverkehrs** im Rahmen erneuerbare Energiequellen.

Landwirtschaft: Förderung der Intensivierung der Lebensmittelerzeugung mit gleichzeitiger Optimierung der Bindung von Treibhausgasen, auch durch Aufforstung.

(Quelle: http://www.consilium.europa.eu/uedocs/cms_data/docs/pressdata/de/ec/145377.pdf)

2. EU-Konzept zum Emissionshandel ab 2021

2.1. Vorgeschichte

Der EU-Emissionshandel ETS (Emissions-Trading-System) soll Stromkonzernen und großen Industrieunternehmen Anreize geben, auf **klimafreundliche Technologien umzusteigen**. Doch der Handel mit Verschmutzungsrechten funktioniert nicht und hat keine Lenkungswirkung. Wegen der

Wirtschaftskrise u.a. Faktoren sind etwa 2 Milliarden Zertifikate zu viel im Markt, so dass die Preise pro Tonne bei drei bis fünf Euro liegen. Es müssten mindestens 15 bis 20 Euro **sein**.

Die Folge ist, dass CO₂-arme und zugleich flexiblere **Gaskraftwerke** gegenüber **Kohlkraftwerken** im Strommarkt **nicht mehr wettbewerbsfähig** sind. Dies schadet der **Energiewende** maßgeblich.

Backloading: Am 10.12.2013 stimmte das EU-Parlament und am 16.12.2013 der Ministerrat einer Veränderung der Richtlinie 2003/87/EG zum sog. Backloading zu. Danach sollen **900 Millionen Zertifikate** von **2014 bis 2016** stückweise **aus dem Markt genommen** werden. Diese Verminderungen sollen zu höheren Verschmutzungsrechten führen, damit sich Investitionen in neue und emissionsarme Technologien lohnen. Die Zertifikate sollen aber von **2019-2020** wieder **dem Markt zugeführt** werden.

2.2. Neue Ziele im Emissionshandel ab 2021

Trotz der **Unwirksamkeit** des bisherigen Emissionshandels, betrachten die Staats- und Regierungschefs im Europäischen Rat das European Trading System (ETS) immer noch als wichtigstes Instrument im Kampf gegen den Klimawandel. Die **Zahl der CO₂-Zertifikate** soll ab 2021 stärker gekürzt werden: um 2,2 statt 1,74 Prozent. Für ärmere Länder (Polen und andere Länder Osteuropas) mit besonders hohem Modernisierungsbedarf soll es aber einen **Rabatt** geben. 10 Prozent seiner Zertifikate erhält Polen weiterhin **gratis** und darf diese an die Industrie weiterreichen. Doch 40 Prozent dieser Mittel müssen in Innovationen, wie moderne Kraftwerke, gehen.

Zudem gibt es eine **Reserve** von künftig 400 Millionen Zertifikaten, deren Versteigerungserlöse für den Ausbau Erneuerbarer Energien verwendet werden sollen. Dazu soll ein **Fonds** gegründet werden.

(Quelle: http://www.consilium.europa.eu/uedocs/cms_data/docs/pressdata/de/ec/145377.pdf)

2.3 Kritik an den Zielen im Emissionshandel

Diese Reparaturmaßnahmen am Emissionshandel werden als schwach und unzureichend kritisiert.

Greenpeace: „*Bisherige **Reparaturen** zur Stabilisierung des Zertifikatehandels sind halbherzig und rein kosmetischer Natur. Sie werden den **Emissionshandel nicht retten**, sondern lediglich die Kritik...verschärfen*“. (Quelle: www.greenpeace.de/themen/klima/nachrichten/artikel/eu_plaene_zur_klimapolitik_ohne_substanz)

Der Stromsektor und die energieintensive Industrie haben heute einen Freifahrtschein und konnten sich dank der Krise des Emissionshandels aus dem Klimaschutz ausklinken

3. Alternativen: CO₂-Steuer, Mindestpreis für CO₂ u. Kohlekraftwerks-Ausstieg

3.1. Ein Preis für Kohlendioxid: Steuer oder Mindestpreis

Das Konzept für eine **CO₂-Steuer** entstand Anfang der 1990er Jahre parallel zur Klimaschutz-Politik. Nun wird es wieder aktuell. Greenpeace fordert eine **CO₂-Steuer** sowie strenge **Emissionsstandards** für Kohlekraftwerke. (Quelle: [FR v. 22.1.2014 "Eine Reserve fürs Klima"](http://www.fr-online.de/energie/co2-steuer-ein-preis-fuer-kohlendioxid,1473634,28533920.html))

Sogar **Weltbank-Chef Jim Yong Kim** teilte Ende September 2014 auf dem Klimagipfel in New York mit, 73 Staaten hätten sich für eine CO₂-Steuer ausgesprochen, „Ziel ist es, diese Steuer 2015 in Paris zu beschließen.“ (Quelle: <http://www.fr-online.de/energie/co2-steuer-ein-preis-fuer-kohlendioxid,1473634,28533920.html>)

Auch **CO₂-Mindestpreise** sind wieder in den Fokus gerückt. Neben den **globalen Klimafolgen** verursacht CO₂ auch erhebliche Schäden, die von der **Allgemeinheit getragen** werden müssen, bspw. lokale Luft-, Wasser- und Landverschmutzung. Wenn CO₂ einen **ehrlichen Preis** bekäme, könnte ein Teil der Schäden abgedeckt werden, vor allem hätten Investoren Anreize, um **klimafreundliche Technologien** voranzutreiben. Auch **Gaskraftwerke** würden sich dann wieder lohnen.

Zahlreiche Umweltverbände, wie auch der **SRU**, sind sich einig: „**Ein klares Preissignal für CO₂ ist für die Energiewende essenziell**... Zudem ist ein spürbarer CO₂-Preis ein wichtiger Treiber von Innovationen, die den Weg zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft ebnen und Europas Wettbewerbsfähigkeit dauerhaft stärken“.(Quelle: <http://www.eu-koordination.de/umweltnews/news/klima-energie/2454-schwache-eu-klimaziele-ernten-kritik>)

Selbst die **IEA** schlussfolgerte in der Studie **Energy Efficiency Policy and Carbon Pricing**. „**Um einen Effekt auf den Endenergieverbrauch zu haben, müssten die Kohlenstoffpreise extrem steigen**“.

(Quelle: Deutscher Naturschutzring DNR EU-Koordination: „Hintergrund EU-Klima- und Energiepolitik 2030“)

Hätte man die **wahren Kosten** für fossile Brennstoffe berücksichtigt und eingepreist, wäre ein Energiesystem auf der **Basis erneuerbarer Energien kostengünstiger** als das bestehende.

Die genauen Auswirkungen von **CO₂-Mindestpreisen** hat der **WWF** vom Öko-Institut in der Studie „Den EU-Emissionshandel flankieren: Chancen und Grenzen unilateraler CO₂-Mindestpreise“ untersuchen lassen. Ergebnisse zeigen, dass zu geringe Mindestpreise zu Emissionsverlagerungen ins Ausland führen können. Dies wird deutlich reduziert, „wenn CO₂-Mindestpreise in der Größenordnung von **40 €/t CO₂** in einer konzertierten Aktion von (zumindest) Deutschland, Frankreich, den Niederlanden und Dänemark eingeführt würden“. (Quelle: <http://www.wwf.de/2014/oktober/heisser-herbst-fuer-deutschen-und-europaeischen-klimaschutz/>)

3.1. Kohleausstiegsgesetz: Pläne und Szenarien

Die **Energiewirtschaft** hat einen Anteil von über **40 Prozent** an den **Treibhausgasemissionen**. Im Sektor Stromerzeugung betragen die **CO₂-Emissionen** der **Kohlekraftwerke 85 Prozent**. Insofern sind zur Erreichung der Klimaziele die Reduzierungen im Bereich Kohlekraftwerke maßgeblich.

| | | |
|--|------------------|----------------------------|
| CO₂-Emissionen Deutschland 2013 | 951 Mio. t /Jahr | = 24 % Reduktion seit 1990 |
| • Daran Anteil der Stromerzeugung (neben Verkehr Landwirtschaft, Industrie usw.) | 317 Mio. t /Jahr | |
| • Daran Anteil der Kohleverstromung 85% | 269 Mio. t /Jahr | = 85% der Stromerzeugung |
| ○ Daran Anteil der Braunkohleverstromung | 167 Mio. t /Jahr | |
| ○ Daran Anteil der Steinkohleverstromung | 102 Mio. t /Jahr | |

(Quelle: <http://www.umweltbundesamt.de/daten/klimawandel/treibhausgas-emissionen-in-deutschland>)

Doch eine **zunehmende Kohleverstromung** trug 2013 erneut zu einer **Erhöhung** der nationalen Treibhausemissionen (1,2 Prozent) gegenüber dem Vorjahr bei. Ursachen sind der Preisverfall der CO₂-Zertifikate und die niedrigen Großhandelspreise für Strom aufgrund erneuerbarer Energien. Es kam zur Abschaltung neuer, hoch effizienter Gaskraftwerke, zu erheblichen **Überkapazitäten bei den Kohlekraftwerken** und zu **hohen Stromexporten**. Zahlreiche Studien belegen, dass zusätzliche Kohlekraftwerke geschlossen werden könnten, ohne dass die Versorgungssicherheit gefährdet wäre:

Greenpeace-Studie

In der Studie „**Kohleausstiegsgesetz**“ von 2012 wurde deshalb ein detaillierter Abschaltplan für Kohlekraftwerke in Deutschland entwickelt: Bis 2030 soll Deutschland das letzte Braunkohlekraftwerk, bis 2040 das letzte Steinkohlekraftwerk abschalten. So würden die Treibhausgase aus der Verbrennung von Kohle auf Null gefahren. „Nur so kann Deutschland ambitionierte Klimaschutzziele erreichen“.

BUND-Studie

Die Umweltorganisation legte am 29.08.2014 einen „**BUND-Abschaltplan**“ vor: „Die Maßnahmen würde von 2016 bis 2020 zur Stilllegung von insgesamt 24 Braunkohleblöcken mit einer Gesamtkapazität von rund 10 GW (netto) führen. Bis 2020 würde damit **knapp die Hälfte** der installierten Nettoleistung an Braunkohlekraftwerken (derzeit in Höhe von insgesamt 20,9 Gigawatt – Stand: 16.7.2014 BNetzA) vom Netz gehen“.

DIW (Berlin)-Studie

Am 19.11.2014 veröffentlichte das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) eine Studie im Auftrag der Heinrich-Böll-Stiftung unter dem Titel „**Verminderte Kohleverstromung könnte zeitnah einen relevanten Beitrag zum deutschen Klimaschutzziel leisten**“ Nach diesem **Kohleausstiegsszenario** ließen sich **23 Millionen Tonnen CO₂** einsparen, ein **Drittel der Menge**, die Deutschland reduzieren muss, um sein Klimaziel bis 2020 doch noch zu erreichen. (s. Kapitel 3)

Bereits 2015 sollten demnach **Steinkohlekraftwerke** mit einer Kapazität von **drei Gigawatt** und **Braunkohlekraftwerke** von **sechs Gigawatt** vom Netz gehen. Das wären 26 Anlagen, bzw. Blöcke – über jene hinaus, die ohnehin zur Stilllegung angemeldet sind.

Zwar würden die **Großhandelsstrompreise** dann wieder steigen, aber diese führe, laut Studie, zu einer Verbesserung der Wirtschaftlichkeit der flexiblen **Gaskraftwerke**. Für den privaten Stromkunden

würden die **Preise** nur **moderat ansteigen**, da die **EEG-Umlage**, die sich aus der Differenz zum Großhandelspreis für Strom errechnet, entsprechend **gesenkt** werden könnte.

Wer sich genauer informieren möchte, findet in folgenden Studien wichtige Informationen:

- **Politiksznarien V – auf dem Weg zum Strukturwandel, Treibhausgas-Emissionsszenarien bis zum Jahr 2030.** Hansen, P. und Matthes, F. Chr. (Hrsg.) Umweltbundesamt in Auftrag gegebenen von **Öko-Institut/FZ Jülich/DIW/Fraunhofer ISI**. 2010.
<http://www.isi.fraunhofer.de/isi-wAssets/docs/n/de/publikationen/PSz-V.pdf>
- **Kohleausstiegsgesetz. Verteilung der Reststrommengen und Folgenabschätzung für den Kohlekraftwerkspark.** Im Auftrag von **Greenpeace** durchgeführt von Ecofys Germany GmbH
AutorInnen: Sebastian Klaus, Catharina Beyer, Piotr Jaworsk. Mai 2012. http://www.gruenebundestag.de/fileadmin/media/gruenebundestag_de/Veranstaltungen/140526_Kohleausstieg/Kohleausstiegsgesetz_Greenpeace.pdf
- **„Daten und Fakten zu Braun- und Steinkohlen. Status Quo und Perspektiven“.** Hrsg. **Umweltbundesamt**. August 2014.
http://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/378/publikationen/hgp_braunkohle_korrigiert_final_30.10.2014.p
- **„BUND-Abschaltplan: Laufzeitbegrenzung für die ältesten Braunkohleblöcke“.** Warum Klimaschutz und Energiewende die schnelle Stilllegung der klimaschädlichsten Kraftwerke erfordern. 29. 8.2014.
http://www.bund.net/fileadmin/bundnet/pdfs/klima_und_energie/140828_bund_klima_energie_laufzeitbegrenzung_kohlekraftwerke.pdf
- **„Verminderte Kohleverstromung könnte zeitnah einen relevanten Beitrag zum deutschen Klimaschutzziel leisten“.** **DIW Berlin**-Studie im Auftrag der **Heinrich Böll-Stiftung** Von Felix Reitz, Clemens Gerbaulet, Christian von Hirschhausen, Claudia Kemfert, Casimir Lorenz und Pao-Yu Oel..
DIW Wochenbericht Nr. 47.2014. http://www.boell.de/sites/default/files/studie_kohleverstromung_kurzfassung.pdf

Die aktuelle Energiepolitik hat zu einer Erhöhung des CO₂-Austoßes durch Kohlekraftwerke geführt. Ein Kohleausstiegsgesetz ist nötig und machbar.

4. Konsequenzen für das deutsche „Aktionsprogramm Klimaschutz 2020 (APK)“

4.1. Die Pläne der Umweltministerin Hendricks

Am 03.11.2014 teilte Umweltministerin Barbara Hendricks mit, das Kabinett wolle am 03. 12. 2014 einen **nationalen Klimaaktionsplan** beschließen, mit dem sie dann zur **Klimaschutzkonferenz** in Lima im nächsten Monat reisen könne.

Hintergrund für das „Aktionsprogramm Klimaschutz 2020“ sind die zu hohen **Treibhausgasemissionen Deutschlands**. Deutschland hatte 2007 ein „Integriertes Energie- und Klimaprogramm“ mit dem Ziel einer **40 %igen Minderung** der deutschen Treibhausgas-Emissionen **bis 2020** gegenüber 1990 zugesagt. Im Energiekonzept aus dem Jahr 2010 (bekräftigt 2014) wurde dieses Ziel zusätzlich ergänzt durch ein Minderungsziel von 55 % bis zum Jahr 2030, 70 % bis zum Jahr 2040 und 80-95 % bis zum Jahr 2050. Damit wollte Deutschland seine **Vorreiterrolle** im **Klimaschutz** unterstreichen. (Quelle: <http://www.umweltbundesamt.de/daten/klimawandel/treibhausgas-emissionen-in-deutschland>)

Das Bundesumweltamt hatte nun aber festgestellt, dass von dem Reduktionsziel von 40 Prozent (= 114 Mio. t CO₂) bis 2020 nur **33 Prozent** Minderung zu schaffen sind. Es fehlen also **7 Prozent oder 87 Mio Tonnen CO₂**. (Quelle: http://www.agora-energiewende.de/fileadmin/downloads/publikationen/Hintergrund/VA_Klimaluecke/Agora_Energiewende_Klimaschutz_und_Energiewende_Veranstaltungstext_web.pdf)

Ab 2011 sind die CO₂-Emissionen in Deutschland kontinuierlich wieder **gestiegen**, im Durchschnitt jährlich um 1,1 Prozent: **2009: 913 Mio. t. – 2013: 951 Mio. t CO₂**.

Als **Hauptgrund** für die **Klimalücke** nannte das Umweltbundesamt im Oktober 2014 den **Boom der Kohleverstromung**. „*Braun- und Steinkohlen stellen aus Umweltsicht bedenkliche Energieträger dar*“. (Quelle: <http://www.umweltbundesamt.de/publikationen/daten-fakten-zu-braun-steinkohlen>)

Barbara Hendricks: „*In den letzten 15 Jahren sind die Anstrengungen auch zu gering gewesen*“.... Die Bundesregierung bemüht sich zurzeit, Maßnahmen zu definieren. Wir sehen die Notwendigkeit vor allem auch in einem **weiteren Ausbau der Erneuerbaren**. Wir halten es für notwendig, im Bereich der **Effizienzsteigerung** viel zu machen, im **Gebäudebereich** liegen noch große Potenziale, und man muss

sich auch das **Thema Verkehr** ansehen. Der Verkehr ist ja der Bereich auch in Deutschland, der den geringsten Beitrag zur CO₂-Minderung geleistet hat“.

Hendricks kündigte an, dass **Kohlekraftwerke abgeschaltet** werden sollen: „Wir werden Kohlekraftwerks-Kapazitäten abbauen müssen“. Genauere Angaben machte sie nicht, sprach aber davon, dass auf die Arbeitsplätze und die schwierige Lage der Energieversorger geachtet werde. Außerdem sollen **Emissionsstandards für Kohlekraftwerke** eingebracht werden. Man könne den Betreibern Mindest-Wirkungsgrade vorschreiben. Ältere Anlagen müssten dann vom Netz.

Hendricks: „Ja. Es wird schon nicht anders gehen, als dass einige alte Kraftwerke tatsächlich vom Netz gehen...Mir liegt allerdings daran, dass die Kohle zurückgedrängt wird und innerhalb des Mixes der fossilen Energieträger, die wir noch brauchen, das Gas dann wieder in die Vorderhand kommt“.

(Quellen: <http://www.tagesspiegel.de/politik/verfehlt-deutschland-sein-klimaziel-umweltministerin-hendricks-fordert-vizekanzler-gabriel-heraus/10927076.html> FR v. 04.11.2014. „SPD-Ministerin legt sich mit der Kohle-Lobby an“) <http://www.deutschlandfunk.de/hendricks-ziele-des-weltklimarats-sind-noch-erreichbar.264.de.htm>Zusammenstellung)

Die Initiative „**Agora-Energiewende**“ legte zu dieser Thematik Ende Oktober 2014 ein entsprechendes **Hintergrundpapier** mit dem Titel „**Klimaschutz und Energiewende: Welchen Beitrag muss die Energiewirtschaft zum Klimaschutzaktionsplan 2020 leisten**“ vor. Das Ergebnis der Wissenschaftler: lautete: Um die Lücke von 87 Mio. t CO₂ zu schließen und das Klimaschutzziel für 2020 zu erreichen, muss in erster Linie der **Stromsektor** eine Reduzierung von **50 bis 60 Mio. t CO₂** vornehmen. Braun- und Steinkohlekraftwerke müssen 50 – 70 TWh (Billionen Wattstunden) weniger Strom erzeugen. Dazu ist eine **Reduktion des Stromverbrauchs** oder die **Stilllegung einzelner alter Kraftwerksblöcke** nötig.

(Quelle: http://www.agora-energiewende.de/fileadmin/downloads/publikationen/Hintergrund/VA_Klimaluecke/Agora_Energiewende_Klimaschutz_und_Energiewende_Veranstaltungstext_web.pdf)

4.2. Die Versprechungen von Wirtschaftsminister Gabriel zum Kohleausstieg

Auch Wirtschaftsminister Gabriel kündigte überraschenderweise am 24.11.2014 einen „**Einstieg in den Kohle-Ausstieg**“ für das geplante „**Aktionsprogramm Klimaschutz 2020**“ an. Er schlug eine Einsparung von 4,4 Mio. Tonnen Treibhausgasen in der Kohleverstromung pro Jahr vor, 22 Mio. in den nächsten 5 Jahren. Das würde das **Aus für etwa 8 Kohlkraftwerke** (ohne die zur Stilllegung bereits angemeldeten) bedeuten. „*Cleverer Gabriel*“ titelte die FR am 25.11.2014.

Hier ein Vergleich von Gabriels Plänen mit den Maßnahmen aus einigen anderen Studien (s.o.)

| Zusätzliche Stilllegung von Kohle-Kraftwerken bis 2020 | Gabriel-Vorschlag | Agora Energiewende - Hintergrundinformation | DIW-Berlin-Studie | BUND-Abschaltplan |
|--|---------------------------|---|---------------------------|-------------------|
| Einsparung in Gigawatt | | 4 – 7 Gigawatt | 9 Gigawatt | 10 Gigawatt |
| Einsparung von CO ₂ | 22 Mio. t CO ₂ | 50 – 60 Mio. t CO ₂ | 70 Mio. t CO ₂ | |
| Anzahl der Kraftwerke | 8 Kraftwerke | | 26 Anlagen, bzw. Blöcke | |

Man sieht, der Vorschlag des Wirtschaftsministers beinhaltet nur etwa **1/3 der notwendigen Kapazitäten** an Kohlekraftwerks-Stilllegungen. Die führenden Umweltverbände werteten Gabriels Vorschläge mit den Worten „fatal“, „mutlos“, „viel zu gering“ oder „nur ein erster Schritt“.

(Quelle: FR v. 25.11.2014 „Gabriels Luftbuchung“)

4.3. Aktionsprogramm Klimaschutz 2020 (APK) u. Nationalen Aktionsplan Energieeffizienz (NAPE)

Am 03.12.2014 legte dann der Wirtschaftsminister seinen „**Nationalen Aktionsplan Energieeffizienz (NAPE)**“ vor, der in das „**Aktionsprogramm Klimaschutz 2020 (APK)**“ der Umweltministerin eingeflossen war.

Die mit Spannung und Hoffnungen erwarteten Programme entpuppten sich als **große Enttäuschung**. Die Ministerin sprach zwar vom „umfangreichsten Maßnahmenpaket, das je eine Bundesregierung zum Klimaschutz vorgelegt hat“, doch bei genauerer Durchsicht handelt sich bei den zahlreichen Maßnahmen nur um Lappalien, Prüfaufträgen und Luftbuchungen. Es drängt sich der Verdacht auf,

dass es sich um eine **reine Schauveranstaltung** gehandelt hat, die für die **UN-Weltklimakonferenz** in Lima inszeniert wurde.

Auch der BUND sprach in einer längeren Analyse von einem „**Minimalprogramm**“. Statt angekündigter **87 Mio. t CO₂** sollen auch nur noch **62 – 78 Mio. t** eingespart werden.

(Quelle: https://www.bund.net/fileadmin/bundnet/pdfs/klima_und_energie/141203_bund_klima_energie_aktionsprogramm_klimaschutz_bewertung.pdf)

Zum „**Einstieg in den Kohle-Ausstieg**“ beinhalten die beiden Pläne nichts Konkretes. So heißt es nur, ein „Konzept müsse erst noch erarbeitet werden“ und der Bundeswirtschaftsminister werde „in 2015 dazu einen Regelungsvorschlag vorlegen“. Es ist deshalb zu befürchten, dass der mit großem Tam-Tam und Presseaufwand angekündigte Plan wieder in der Schublade verschwindet.

Auch der BUND scheint dies zu ahnen, der er forderte in einem **Appell an die Bundesregierung**, dass *die 24 ältesten Braunkohle-Blöcke bis 2020 schrittweise abgeschaltet werden! Bedenkt man, dass durch Produktionsverlagerungen ins Ausland auch ein großer Teil CO₂-Emissionen exportiert werden, müsste Deutschland eigentlich sogar noch viel mehr machen*. (Quelle: <https://www.bund.net/index.php?id=21469>)

Auch die **weiteren Maßnahmen des NAPE- und APK-Planes** überzeugen absolut nicht.

So die Maßnahmen zur Energiereduzierung, wie die **steuerliche Förderung von energetischen Sanierungen (Hausdämmung)**, womit 2,1 Mio. t CO₂ eingespart werden sollen. Ein solches Gesetz wurde bereits im Juni 2011 beschlossen, scheiterte aber endgültig im Dezember 2012 im Bundesrat, da die Länder nicht auf die Steuereinnahmen verzichten wollten und konnten. Nun versucht man es mit einem Trick: So heißt es wörtlich: *„Um die jetzige Regelung kostenneutral zu halten, soll die Absetzbarkeit von Handwerkerrechnungen beschränkt werden“*. Für die Hausbesitzer ist dies also ein Nullsummenspiel und das Ganze ein Täuschungsmanöver.

Im Verkehrsbereich, wo der CO₂-Ausstoß extrem hoch ist, soll mit neuen Radwegen, Spritspar-Kursen für Autofahrer u. ä. eine Reduzierung von bis zu 10 Mio. t CO₂ erreicht werden. Das ist absolut lächerlich, hier müsste es ganz andere Masterpläne geben. (s.a. „Hintergrundinformation Autoindustrie und Klimaschutz, Biokraftstoffe und erneuerbare Energien“)

Das groß angekündigte „Aktionsprogramm Klimaschutz 2020 (APK)“ hält einer Prüfung nicht stand. Die zusätzliche Schließung von alten Kohlekraftwerken entpuppt sich als Trug.

4.4. Die Kampagne gegen den Kohle-Abgabe-Plan

Kampagne des DGB für den Kohleabbau in der Lausitz: Am 4. Februar 2015 übergaben der **DGB-Vorsitzende** Reiner Hoffmann und der **Vorsitzenden der IG BCE** Michael Vassiliadis im Bundeswirtschaftsministerium etwa 125.000 Unterschriften. Die Aktion war im Herbst 2014 unter dem Titel „**Unterschriftenaktion** **„Für bezahlbaren Strom und gute Arbeitsplätze!“** www.dgb.de/extra/unterschriftenaktion initiiert worden. Eine staatliche Unterstützung für die „**fossilen Energien**“, also **Kohle und Gas**, wurden darin gefordert. <http://www.kein-weiteres-dorf.de/presse/201-energie-wende-mit-kohleausbau-lausitzer-buendnisruene-kritisieren-gewerkschaftskampagne-als-bauernfaengerei>

22.03.2015 Kohle-Abgabeplan von Gabriel: Statt eines **Kohle-Ausstiegsgesetzes** wurde am 22. März 2015 ein „Kohle-Abgabeplan“ vorgelegt. Kraftwerke, die älter als 20 Jahre alt sind, sollten zusätzlich zu den normalen „Verschmutzungsrechten“ eine **Abgabe in Höhe von 18 -20 Euro** pro Tonne zahlen. Mit dem Geld wollte man CO₂-Zertifikate aufkaufen und löschen.

Obwohl über **90 Prozent der Kraftwerke nicht betroffen** waren, brach ein **Sturm der Entrüstung** seitens der Stromkonzerne, des BDI, NRW-CDU, der Wirtschaftsflügel von CDU/CSU, den Gewerkschaft IG-BCE und Ver.di, EIKE, den Regierungen in NRW, Brandenburg und Sachsen los.

Ver.di-Chef Bsirkse sprach von einem Verlust von bis zu **100.000 Arbeitsplätzen**, RWE von 30 000, obwohl nur **50.000** Beschäftigte im Bereich der Kohle, davon **21.089 in der Braunkohle**, arbeiten.

Das **Umweltbundesamt** kam in einer Analyse zum Ergebnis, dass höchstens **4.700 Arbeitsplätze in Gefahr seien**. Der Abbau von Arbeitsplätzen in der Solarbranche wurde dagegen von diesen Gewerkschaften widerspruchslos hingenommen. Prof. Claudia Kemfert sprach von einem „**großem Geschrei**“.

http://www.deutschlandfunk.de/abgabe-fuer-kohlekraftwerke-geschrei-von-einer-seite-die-an.694.de.html?dram:article_id=31814

Am **25.04 2015** gab es 15.000 Demonstranten für die Kohle in Berlin. **Gegen** die Braunkohle kamen 6.000 in Garzweiler zu einer 7,5 km-Menschenkette zusammen.

<http://www.klimaretter.info/tipps-klima-lexikon/12153-braunkohlekraftwerke-in-deutschland?catid=99%3Ab>

<http://www.klimaretter.info/politik/hintergrund/18641-uba-kohle-abgabe-kostet-kaum-jobs>

<http://www.labournet.de/branchen/energie/dgb-unterschriftenaktion-fuer-bezahlbaren-strom-und-gute-arbeitsplaetze>

<http://www.klima-luegendetektor.de/2015/04/21/iq-bce-es-reicht/>

Rückendeckung für den Kohle-Abgabe-Plan erhielt Gabriel von Stadtwerken und kommunalen Regionalversorgern. Ende April sprachen sich 50 Wissenschaftler im Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft (FÖS) ebenfalls **für** den Klimabeitrag aus. Damit könnten die nötigen CO₂-Einsparungen "effizient erreichen" werden. www.foes.de/pdf/Wissenschaftler-fuer-Klimabeitrag.pdf

Dann hieß es, Gabriel wollen „nachbessern“ und die Abgabe an den **Großhandelspreis** koppeln. Damit sollte der angebliche Anstieg des Strompreises gemindert werden, obwohl dieser minimal ist.

Beim Koalitionsgipfel am So. 26.04.2015 wurde keine Einigung erzielt und der Streitpunkt vertagt.

Am **27.04.2015** veröffentlichte Greenpeace eine Studie (<http://qpurl.de/yWXXB>), die sie dem Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) in Auftrag gegeben hatte: „Der Energiekonzern Vattenfall kann sein ostdeutsches Braunkohlegeschäft innerhalb von 15 Jahren herunterfahren und auf Erneuerbare Energien umsteigen – ohne dadurch Arbeitsplätze oder Deutschlands Klimaschutzziel zu gefährden...Unsere Studie zeigt auch, dass sich mit einem Braunkohleausstieg in der Lausitz bis 2030 Umweltkosten für die Allgemeinheit in Höhe von gut 80 Milliarden Euro einsparen lassen“

<http://www.greenpeace.de/presse/presseerklarungen/greenpeace-studie-vattenfall-kann-der-lausitz-braunkohleausstieg-bis-2030>

Am **18.05.2015 knickte Gabriel ein**: Die wütenden Proteste der Braunkohle-Lobby zeigten Wirkung. Wirtschaftsminister Sigmar Gabriel **senkt die Sparvorgaben für Kohlendioxid** beim Betrieb von Kohlekraftwerken. Statt der bisher vorgesehenen **22 Millionen Tonnen** sollten auf diesem Wege nur **noch 16 Millionen Tonnen Kohlendioxid eingespart** werden. Das sollte durch eine stärkere Förderung umweltfreundlicher Kraft-Wärme-Koppelungskraftwerke wettgemacht werden. Trotz dieses Entgegenkommens wuchs der Widerstand in der CDU weiter.

Am **25.06.2015** hieß es: „Kommt die Kohleabgabe oder kommt sie nicht?“ Das Chaos war perfekt.

Am 02.07.2015 war die Kohleabgabe endgültig vom Tisch. Trotz 300.000 Unterschriften **für** einen schrittweisen Kohleausstieg, am 1. Juli von BUND, NABU, Greenpeace und Oxfam übergeben, legten sich Kanzlerin Angela Merkel (CDU) und CSU-Chef Horst Seehofer in der Nacht zum 2. Juli darauf fest,

- zur Erreichung der Klimaschutzziele Braunkohle-Kraftwerksblöcke mit einer Gesamtleistung von **2,7 Gigawatt ab 2017 bis 2020** vom Netz zu nehmen und in eine „**strategische Reserve**“ zu schicken. Dafür erhalten die Stromkonzerne **Prämien in Höhe von 230 Millionen Euro pro Jahr**.
- Die Kraft-Wärme-Kopplung (KWK), mit deren Hilfe Strom und Heizwärme erzeugt wird, soll ausgebaut werden. Alte KWK-Anlagen sollen vom Netz genommen und neue gefördert werden.

Damit hatte sich eine breite Kohlelobby aus Gewerkschaften, Industrie, Braunkohle-Ländern, Union und Teilen der SPD durchgesetzt. Kurz vorher noch hatte Kanzlerin Merkel beim G7-Gipfel ausdrücklich die Bedeutung des Klimaschutzes betont.

„Das ist ein fauler Kompromiss zulasten des Klimaschutzes, der horrend teuer wird“, kommentierte Hubert Weiger vom BUND das klimapolitische Scheitern der Bundesregierung. „Stattdessen sollen Vattenfall und RWE Milliarden dafür einstreichen, dass sie Kohleblöcke stilllegen, die sie **sowieso stillgelegt hätten**“. <http://www.bund.net/nc/presse/pressemitteilungen/detail/artikel/kohle-subventionen-statt-klimaschutz-gabriels-kompromiss-geht-auf-kosten-der-allgemeinheit/>

Statt einer Einsparung von 4 - 10 Gigawatt sind nun nur noch 2,7 Gigawatt geplant.

Statt 50 – 77,7 Mio t CO₂ werden nur ca. 20,79 t. CO₂ eingespart.

So ist das Klimaziel von 40 Prozent weniger CO₂ bis 2020 nicht zu schaffen.

Deutschland verspielt dadurch seine Vorreiterrolle im Klimaschutz.

Exkurs:

Umwelt- und Gesundheitsschäden durch den Braunkohle-Abbau

Abbaugelände: Rheinland bei Köln, in der Lausitz bei Cottbus, Mitteldeutsches Revier zwischen Leipzig und Halle

Fördermenge: Kein anderes Land fördert – in absoluten Zahlen – mehr Braunkohle als Deutschland.

Lagervorräte: In Deutschland lagern noch mehr als 34 Milliarden Tonnen im Boden. Selbst wenn das Land die nächsten einhundert Jahre so weitermachen würde wie bisher, wären die Vorräte noch lange nicht erschöpft.

Ganze Dörfer verschwinden: mehr als 300 seit Beginn des 20. Jahrhunderts, rund 110 000 Menschen mussten ihre Heimat verlassen. Bei Cottbus ist auch die sorbische Minderheit betroffen.

Ausdehnung: Es ist ein Gebiet viermal so groß wie der Bodensee betroffen. Die Gruben sind bis zu 450 Meter tief.

Eine Rückkehr der Menschen ist nie wieder möglich, auch nach der Renaturierung. Die entstandenen Seen sind oft versauert.

Braunwasser: Die Rotfärbung der Spree durch aufgeschwemmtes Eisenoxid, „Verockerung“ genannt, ist eine Spätfolge des Braunkohletagebaus und einer verstärkten Grundwasserbildung. Laut Greenpeace zeigt die Verschmutzung, dass die Landesregierung Brandenburg die Folgen des Braunkohletagebaus nicht kontrollieren kann. Dies kann in der Folge zu einem Absterben von Fischen und Kleintieren führen. <http://www.energiezukunft.eu/umwelt/leben/braunkohletagebau-faerbt-die-spree-rot-qn101345/>
Die Spree ist so stark mit **Sulfaten** belastet, dass dies zum Problem für die Trinkwassergewinnen in Berlin werden könnte.

Klimaschäden: Braunkohle ist das klimaschädlichste aller fossilen Energieträger.

Gesundheitsschäden: „Kohlekraftwerke sind lautlose Killer“ (Greenpeace). Schwefeldioxid-, Stickoxid- und Staubemissionen bilden Feinstäube. Diese Partikel von unter 2,5 Mikrometern sind klein genug, um tief in die Lunge einzudringen. Die Folgen: Erhöhtes Risiko für Erkrankungen der Atemwege, Herzinfarkte, Lungenkrebs, Asthmaanfälle... Folge: 2010: schätzungsweise 700 000 verlorene Arbeitstage.

Todesfälle: Die Emissionen führen im Jahr 2010 zum Tod von ungefähr 3.100 Menschen.

Quecksilber: Pro Jahr mehr als 3500 Kilogramm. Das ist rund die Hälfte der deutschen Emissionen dieses giftigen Stoffes, der bei Babys, Kleinkindern und Schwangeren schwere Nervenschäden hervorrufen kann.

Quellen: Vergiftete Atmosphäre. Das Drama um die Braunkohle. . Publik-Forum. Ausgabe 14/2015 S. 13 -15.

<https://www.greenpeace.de/Energiewende%20vorantreiben>

<http://www.greenpeace.de/themen/energie/wende/fossile-energien/3100-todesfaelle-durch-kohlekraftwerke>

www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/publications/greenpeace-studie-tod-aus-dem-schlot-s01652.pdf

Initiative Atomausstieg, Groß-Gerau www.atomausstieg-gg

Stand: 1. Juli 2015